

# Das Heer und der Staat

Die Verwaltung der römischen Republik basierte auf der Heeresorganisation. So war die zentrale Volksversammlung genauso wie das Heer organisiert. Sie wählte die höchsten Beamten des Staates, die gleichzeitig zivile und militärische Macht besaßen.

## 01

Das Heer und der Staat

## Geld regiert die Welt

Die römische Gesellschaft war geprägt von einer klaren Hierarchie: Der Platz des Einzelnen hing ab von seinem Status, seinem Reichtum und seiner Autorität. Mehr Geld bedeutete mehr politisches Mitspracherecht.



Modell eines römischen Geldbeutels, Museum Lauriacum, Österreich.

Foto: Wikicommons / Wolfgang Sauber /

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 02

Das Heer und der Staat

## Hast Du was, dann bist Du was

Die gesamte römische Verwaltung basierte auf dem Heerwesen. Nach Schätzung durch den Censor wurde jeder Bürger nach seinem Vermögen in eine bestimmte Klasse in der Heeresorganisation eingetragen. Sein Vermögen bestimmte, welche militärische Ausrüstung (Waffengattung) er sich leisten konnte.



Ansicht des Forum Romanum, Rom. Foto: Wikicommons / BeBo86 / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 03

Das Heer und der Staat

## Militär und Macht

Nicht umsonst ist das Symbol der Legionen, der Legionsadler zu einem Zeichen der römischen Macht geworden. Wir sehen ihn hier auf diesem römischen Denar zwischen zwei Feldzeichen.



Serratus des C. Valerius Flaccus. Massalia, 82. Avers: Victoria. Revers: Legionsadler zwischen Feldzeichen.

## 04

Das Heer und der Staat

## Die militärische Einheit der Centurie

Die Legionen wurden ihrerseits unterteilt in Centurien. Jede Centurie bestand aus 80 voll ausgerüsteten Kriegeren.



Nachgestellte Szene der „Legio XV“ aus Pram, Österreich. Römische Soldaten um 70 n. Chr. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0>



## 05

Das Heer und der Staat

## Die Soldaten und ihre Ausrüstung

Wie so ein Legionär ausgerüstet war, zeigt diese Münze. Hier kämpft ein römischer Soldat auf der linken Seite gegen einem makedonischen Gegner, um seinen am Boden liegenden römischen Kameraden zu retten.



Denar des Q. Minutius Thermus(?). 103. Avers: Mars. Revers: Legionär (l.) kämpft gegen Makedonen, um einen Kameraden zu schützen.

## 06

Das Heer und der Staat

## Angriff und Verteidigung

Ein Legionär schützte sich vor Angriffen mit einem großen Holzschild am linken Arm. Mit der Rechten führte er den gladius, ein Kurzschwert mit einer ca. 50 cm langen Klinge. Der hier abgebildete originale römische gladius befindet sich heute im British Museum in London.



Gladius, Typ Mainz, British Museum, London. Foto: Wikicommons / Jononmac46 / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 07

Das Heer und der Staat

## Kein Heer ohne Speer

Zur immer stärker standardisierten Ausrüstung eines Legionärs gehörten auch pila. Diese pila waren schwere Speere, mit denen die feindliche Front aus Schilden aufgebrochen werden sollte.



Nachgebaute römische pila der „Legio XV“ aus Pram, Österreich. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>



## 08

Das Heer und der Staat

## Vermögen will Mitspracherecht

Nur wohlhabende Männer konnten sich so eine aufwendige Rüstung leisten. Und wer viel Geld dafür ausgab, den eigenen Staat zu beschützen, der wollte auch größeren Einfluss haben, wenn darüber abgestimmt wurde, welche Beamten dieses Heer anführen sollten.



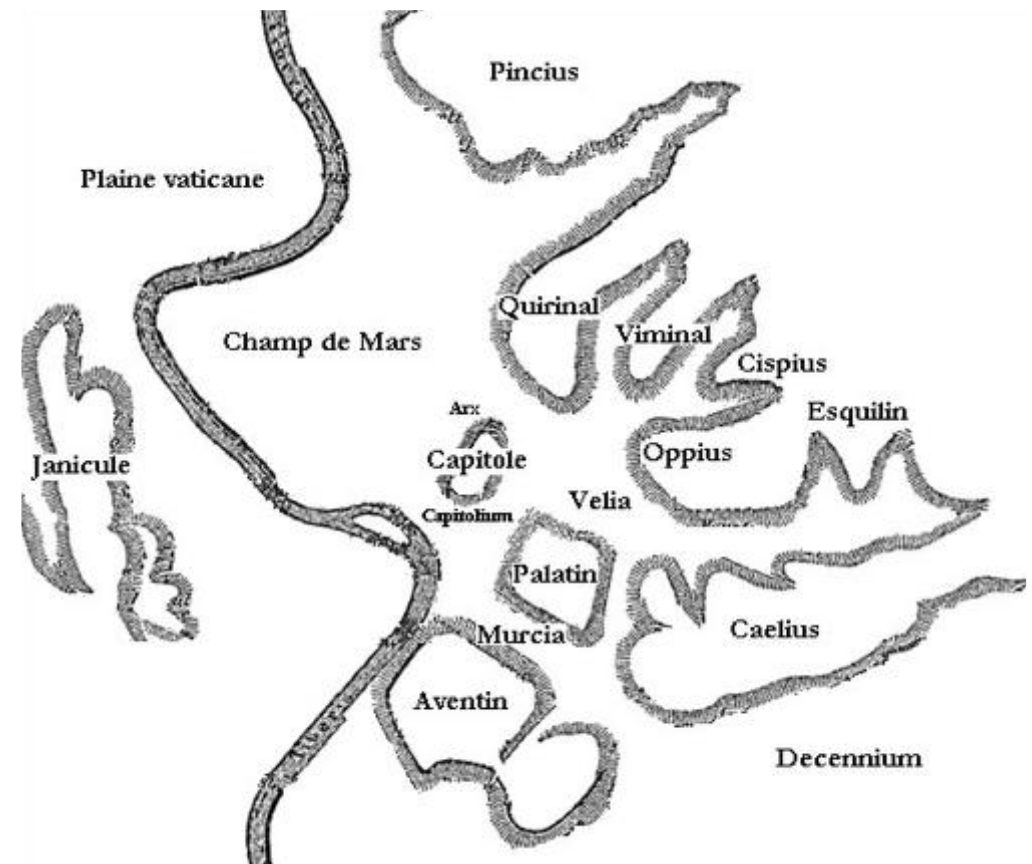
Nachgestellte Szene der ‚Legio XV‘ aus Pram, Österreich. Römische Soldaten um 70 n. Chr. Foto: Wikicommons / MatthiasKabel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 09

Das Heer und der Staat

## Das Volk stimmt ab

Deshalb wählte die Heeresversammlung auf dem Marsfeld die Konsuln und Praetoren.



Plan der Hügel Roms. Quelle: Wikicommons / Coldeel / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 10

Das Heer und der Staat

## Die Obersten im Staate

Consuln und Praetoren waren die obersten Vertreter der römischen Exekutive. Sie verfügten über militärische und zivile Macht, wie hier auf der Münze gut zu sehen ist. Der Consul grüßt den Legionsadler vor sich, um seine militärische Funktion zu betonen. Hinter ihm sind die Fasces zu sehen. Sie wurden dem Amtsträger von den Liktores voraus getragen, um das Recht von Consul und Praetoren zu richten zum Ausdruck zu bringen.



Denar des A. Postumius Albinus. 81. Avers: Hispania. Revers: Consul grüßt den Legionsadler, dahinter Fasces.

## 11

Das Heer und der Staat

## Ein Volk wird organisiert

Der Legende hatte Servius Tullius, sechster König Roms, das römische Volk nach Vermögensklassen in 193 Centurien eingeteilt. Ob die Stimme des Einzelnen in der Volksversammlung nun auch wirklich Gewicht hatte, richtete sich danach, welcher Centurie er angehörte.



Servius Tullius in einem Phantasieporträt des Frans Huys, 1522–62.

Quelle: Wikicommons / Deutsche Fotothek, Nr. 70231735/

<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>

## 12

Das Heer und der Staat

## Mit dem Geld kommt die Macht

Die Heeresversammlung spiegelte die Vermögensverhältnisse in Rom wider. Jede Centurie besaß eine Stimme, ganz gleich ob in ihr viele oder wenige Menschen abstimmten. Die Ritter, aus deren Kreis die Senatoren kamen, verfügten über 18 Centurien. Sie gaben ihre Stimme als erste ab. Die nächste Klasse wurde gebildet durch die Fußsoldaten, mit ebenfalls nicht sehr vielen, doch reichen Römern. Diese Klasse verfügte über 80 Stimmen. Waren sich die Ritter und die Fußsoldaten 1. Klasse einig und eine Mehrheit erreicht, wurden die anderen Centurien gar nicht mehr befragt.

<b>Reiter</b>		<b>18 Centurien</b>
<b>Fußsoldaten</b>	<b>1. Klasse</b>	<b>80 Centurien</b>
	<b>2. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>3. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>4. Klasse</b>	<b>20 Centurien</b>
	<b>5. Klasse</b>	<b>30 Centurien</b>
<b>Handwerker</b>		<b>2 Centurien</b>
<b>Musiker</b>		<b>2 Centurien</b>
<b>Nicht wehrpflichtige Männer</b>		<b>1 Centurie</b>

Aufbau der Comitia Centuriata.

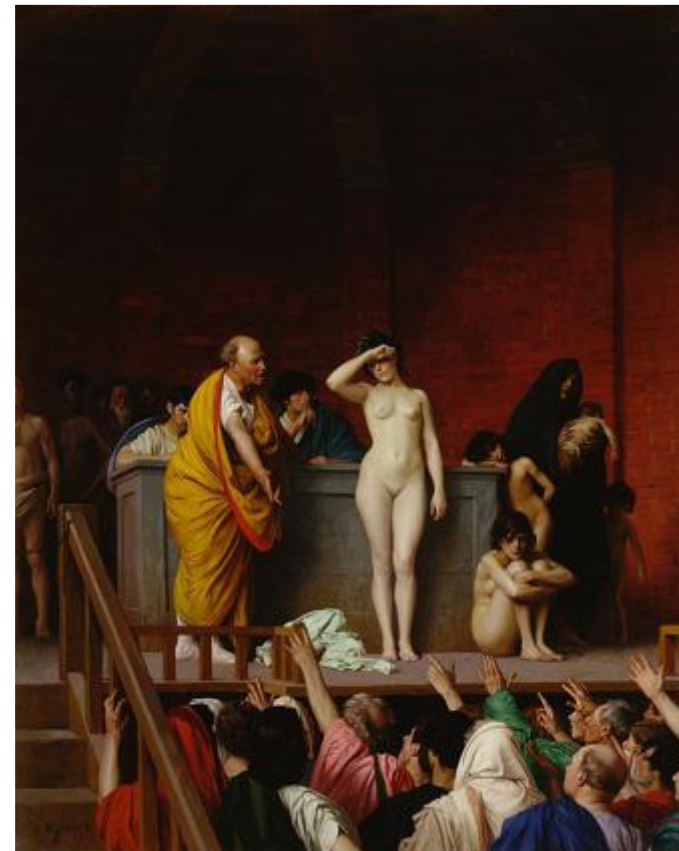


## 13

Das Heer und der Staat

## Demokratie à la Rom

Ein wesentlicher Teil der römischen Bevölkerung hatte politisch gar kein Mitspracherecht: Sklaven, Kinder und Frauen.



Sklassenmarkt, Gemälde von Jean-Léon Gérôme, 1884. Eremitage, St. Petersburg. Quelle: Wikicommons / Hermitage Torrent.



## 14

Das Heer und der Staat

## Die Heeresverfassung wird zur Staatsverfassung

Durch die enge Verbindung zwischen Heer und politischen Institutionen wurden die Bedürfnisse des Heeres zum Bedürfnis Roms.



Feldzeichen (vexillum) der römischen Armee. Quelle: Wikicommons / Ssolbergj / <http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/>